

Benzoësäure nur um 6 Grade höher liegt als der Schmelzpunkt, den v. Richter für die vermeintliche Bromsalicylsäure fand und dass demnach ein neues Zeugniß für die oben ausgesprochene Behauptung, v. Richter habe eine mit Benzoësäure verunreinigte Orthomonobrombenzoësäure unter Händen gehabt, vorliegt. — Endlich bleibt noch zu erwähnen, dass v. Richter <sup>1)</sup> aus der bei  $+90^{\circ}$  C schmelzenden Bromsalicylsäure, bei Behandlung mit schmelzendem Kalihydrat, keine Salicylsäure, sondern Benzoësäure erhielt; er nimmt an, dass Salicylsäure gebildet wird, welche, wegen leichter Zersetzbarkeit in Benzoësäure übergeht, während er selbst zeigt, dass auf diesem Weg Salicylsäure erhalten werden kann. Ich muss hieran die von mir gemachten Versuche schliessen.

Monobrombenzoësäure vom Schmelzpunkt  $+155^{\circ}$  C wurde mit sehr wässrigem Kalihydrat zusammengeschmolzen. Schon durch diesen, mit kleinen Mengen ausgeführten Versuch, liess sich die Bildung von Salicylsäure leicht nachweisen. Wird die Schmelze in viel Wasser gelöst, mit Schwefelsäure angesäuert und die Lösung destillirt, so geht mit den Wasserdämpfen Salicylsäure über, die sich nach dem Einengen ihres Natriumsalzes, durch Säuren in langen, farblosen Nadeln aus demselben abscheiden liess, die bei  $+156^{\circ}$  C (uncorr.) schmolzen und deren wässrige Lösung mit Eisenchlorid die schön rothblaue Färbung gab. Im Destillationsrückstand findet sich eine sehr schwer lösliche, sehr klein krystallisirende Säure, welche bei  $+250^{\circ}$  C zu schmelzen schien, demnach Paraoxybenzoësäure sein könnte. Bestimmte Angabe ist hierüber noch nicht zu machen. — Ich habe diese Versuche nicht weiter verfolgt, da die Versuche bei Schmelzhitze oder auch nur bei hoher Erhitzung nicht geeignet sind Isomerien zu un-

<sup>1)</sup> Zeitschr. f. Chemie N. F. 5, 456.